

**Agria Universitas Egyesület:
8. Februar bis 22. März 2013**



Präsentation der Ehinger Bibliothek „Ungarische Literatur in deutscher Sprache“.

„Lesen verbindet – Literatur als Brücke“

Wieder mal an einem Mittwoch, diesmal am 6. Februar, fuhren wir von Ehingen los, mit vielen Bücherkisten. Es war wochenlang eine aufregende Zeit gewesen, bis Anzahl und Größe der Ausstellungsverträge geklärt waren. Zweimal mussten wir unser ganzes Konzept umstoßen und nochmal neu anfangen. Doch endlich war alles fertig und eingepackt, Inhaltsangaben zu den Büchern, Autorenporträts mit den dazu gehörigen Biografien ausgedruckt und in Folie verschweißt.

Diese Präsentation hatte uns Prof. Dr. László Ódor, Direktor des Ungarischen Kulturinstituts in Stuttgart vermittelt. Er war ungarischer Botschafter in der Schweiz gewesen und hatte mit seiner Schweizer Privatbibliothek in Eger eine Ungarisch-Schweizer Gesellschaft mitbegründet, die Agria Universitas Egyesület (Gesellschaft), angeschlossen an die Hochschule in Eger.

Der Jahreszeit entsprechend, ging es durch Regen und Schnee ostwärts. Die Fahrt, über 1200 km bis nach Nordostungarn, konnten wir Anfang Februar nicht auf einmal bewältigen, also übernachteten wir bei langjährigen Freunden am Neusiedler See.

Nach unserer Ankunft am Donnerstagnachmittag ging es dann gleich mit dem Aufbau los: Der Schrecken war zuerst groß; denn die Zwischenböden in den Vitrinen erwiesen sich als nur halb so breit wie angegeben. Da mussten wir leider wieder einige Bücher aussortieren.

Als am späteren Abend jedoch alle Vitrinen und die Stellwände mit Porträts und Biografien bestückt waren, sah alles doch ganz passabel aus.



Auf jeden Fall waren die Direktorin der Gesellschaft, Frau Dr. Ágnes Hórvath und unser Organisator; Herr Mátyás Áron Jászberényi des Lobes voll. Solch eine Ausstellung hatten sie hier im Hause noch nie.

Blick in den Ausstellungsraum



Die Tischvitrinen in der Mitte sind den ungarischen Schriftstellerinnen gewidmet und dem berühmtesten Literaten der Stadt, Géza Gárdonyi,



Von „unseren“ Autoren konnten wir auf insgesamt 7 Tafeln etwa Zweidrittel unterbringen

Wir waren gebeten worden, einen Themenüberblick über die Bestände unserer Bibliothek zu präsentieren. Also haben wir wieder eingeteilt in Geschichte: Ungarn im 2. Weltkrieg - Judenverfolgung, Holocaust, und Exil; Ungarn in der Nachkriegs- und kommunistischen Zeit, dazu Bücher über den Volksaufstand 1956, Werke von Exilanten; die Zeit des Kádárismus mit Dissidenten und beginnender Opposition; der Systemwechsel 1989. Wir beschränkten uns bei den ausgestellten Werken hauptsächlich auf die Belletristik.

Zwei Vitrinen bestückten wir mit der Literatur der ungarischen Minderheiten außerhalb des Mutterlandes - und der Minderheiten in Ungarn, den Werken von Ungarndeutschen und der Roma

Auch in Eger zeigen wir eine kleine Übersicht von vergessenen Autoren im deutschen Sprachraum - und als Gegenstück - wiederentdeckte „Klassiker“.

Daran schließen sich Zeitgenossen, junge Literaten und Neuerscheinungen von 2012 an. In letzter Minute erhielten wir von Verlagen sogar bereits diesjährige Neuerscheinungen, die wir noch mit berücksichtigen konnten.

Die beiden Tischvitrinen sind den ungarischen Schriftstellerinnen gewidmet und dem berühmtesten Literaten der Stadt, Géza Gárdonyi, von dem wir nach einiger Suche alle Werke auftreiben konnten, die ins Deutsche übersetzt wurden. Sehr viele sind es nicht. (Die Rezensionen dazu können Sie übrigens hier - unter Rezensionen - abrufen.)

Letztendlich sind 100 Werke von 80 Autoren in der Ausstellung zu sehen, dazu gehören auch einige Anthologiebände.

Wichtig war uns, sehr viele, vor allem auch junge und in Deutschland noch unbekannte Literaten vorzustellen.



Die Tischvitrine, Géza Gárdonyi gewidmet, bekannt durch seinen Historienroman „Sterne von Eger“ Wiederentdeckt wurde vor einigen Jahren sein Roman „Idas Scheinehe“.



© Agria Universitas
 von links nach rechts: Dr. Attila Verók, Dekan der Eszterházy Károly Hochschule, Kinga Saárossy, die Vizebürgermeisterin von Eger, Dr. Ágnes Horváth, Präsidentin der Agria Universitas Gesellschaft, Prof. Dr. Ódor vom Ungarischen Kulturinstitut Stuttgart - und die Brzoskas



Am nächsten Vormittag, Freitag, 8. Februar eröffnete um 11 Uhr die Direktorin der Gesellschaft, Dr. Ágnes Horváth, die Ausstellung. Dazu gab es vielerlei Grußworte. Noch nie waren bei der Eröffnung einer Präsentation unserer Bibliothek so viele Professoren, Dozenten, Studenten und interessiertes Publikum dabei - was uns natürlich

viele interessierte Zuhörer bei der Eröffnung © Agria Universitas

sehr freute. Besonders über die vielen interessierten Studenten waren wir glücklich.

Prof. Ódor ging in seiner Rede auf das Motto seines Hauses ein „Fair-Ständigkeit“ - was besagt, dass man fair mit einander umgehen soll, von einander lernen, die Deutschen sowie die Ungarn.

Gudrun Brzoska ging in ihrer Einführung darauf ein, wie sie als Nichtungarin dazu kam, ungarische Literatur in deutscher Sprache zu sammeln, schließlich mit Interessierten im Januar 2009 einen eingetragenen Verein zu gründen - und was sie antreibt, mit ihrem Mann zusammen Ausstellungen im In- und Ausland zu präsentieren: Nämlich, um mit Hilfe der Literatur Brücken zu bauen, damit sich die Völker über ihre Literatur besser kennen lernen. Literatur, die besonders im Falle Ungarns, auch häufig die Geschichte des Landes widerspiegelt.

Die Aufgabe der Bibliothek liegt nach wie vor in der literarischen Bearbeitung von Werken und Autoren, in Form von Rezensionen und Biografien. Dabei sollen vor allem auch weniger bekannte ungarische Autoren in Deutschland in den Vordergrund gestellt werden, sowie Autoren, die hier (fast) vergessen sind.

Die Bibliothek kann demnächst schon eines ihrer weiteren Projekte verwirklichen: Dank privater Spender und Stiftungen ist es gelungen, Gelder für drei Stipendiaten der ELTE aufzubringen, die hier ab 8. April für ca drei Wochen wissenschaftlich arbeiten werden, an Themen, die ihnen von ihren Professoren gestellt wurden. Im kommenden Jahr möchten wir hier gern eine gemischte Gruppe begrüßen, zwei Ungarn und zwei Deutsche: „Literatur als Brücke“.



Interessierte Studenten und Deutschlehrerinnen

© Agria Universitas



Im Anschluss noch manch interessante Diskussion - und ein schönes Buffet

Am Nachmittag *mussten* wir natürlich einen Bummel durch Eger machen und vor allem die Burg *erobern!*



Gleich am Rathausplatz finden wir das berühmte Denkmal des István Dobó, der die Burg Eger mit Gergely Bornemissza und den Frauen aus Eger so tapfer verteidigt hatte, gegen ein riesiges Heer von Türken.

(Nachzulesen in dem spannenden Historienroman von Géza Gárdonyi „Sterne von Eger“ (*Egri csillagok*).

Danach ging es zur imposanten, mit mächtigen Mauern wieder aufgebauten Burg hinauf.

Im Folgenden eine kleine Bilderfolge:



der Grundriss der Burg



Aufstieg entlang der mächtigen Mauern



vorbei an der Zugbrücke



Im Relief sieht man, wie die Frauen kochendes Wasser auf die Angreifer schütten im Jahre 1552



Eine Kanone vor einer Schießcharte



Türkenzelte im Burghof



Der weiträumige Innenhof - drumherum, auf dem gesamten Burgareal waren die Verteidiger, Frauen, Bauern und auch Vieh untergebracht



Blick von der unteren Burgmauer auf die Stadt



Kleine Häuser schmiegen sich an die Burgmauer



Das letzte Wahrzeichen der türkischen Okkupation